

Udo Grossek (1976)

Der Französische Kröpfer, ein Großkröpfer

Dieser wunderbare Kröpfer kann nur langsam seinen Züchterkreis vergrößern. Dies beweisen nach wie vor unsere Großschauen. Freilich, im Hauptzuchtgebiet Frankfurt-Mannheim sieht es in dieser Hinsicht besser aus. Dort wurden schon Sonderschauen mit über 150 Französischen Kröpfen gezeigt.

Wer den Französischen Kröpfer einmal hat, lässt nicht mehr von ihm ab. Was uns Kröpferzüchtern ihn so besonders empfehlenswert erscheinen lässt, ist die außergewöhnliche Erscheinung, das Temperament und das liebenswerte Wesen. In der Spezial-

zucht liegt der Erfolg. Man züchte möglichst nur eine Rasse.

Der Französische Kröpfer zählt zu den lebhaftesten unter den Kröpfen. Von den Züchtern muss aber weiterhin auf ausreichende Größe mit betont langer Vorderpartie und entsprechend schmalem Rücken geachtet werden. Dazu gehören hoher Stand, kurze Hinterpartie und schmal getragener Schwanz. Die lange Vorderpartie wird durch Zucht auf langes Brustbein und langen Hals erreicht, der schnittige Gesamteindruck wird durch eine straffe Befiederung und aufrechte Haltung unterstützt.


Die typische Form dieser Rasse wird keinesfalls allein von der Standhöhe bestimmt, sondern von der Harmonie aller Körpermaße bei richtiger Größe und aufrechter Haltung. Das besondere Rassemerkmal des Französischen Kröpfers ist die Dreibogenlinie. Der gut abgesetzte Kugelkropf bildet den ersten Bogen. Das stark hervortretende Brustbein ergibt den gewünschten zweiten Bogen. Und schließlich markiert ein sichtbarer Schenkelbogen den erforderlichen dritten Bogen. Schmalere Flügelbug, dazu etwas angezogene und stark kreuzende Flügel sind wünschenswert. Gut gespreizte Zehen mit langer Mittelzehe machen den Französischen Kröpfer wertvoll. Wenn hin und wieder das Wort Froschschenkel gebraucht wird, ist und war es noch nie der richtige Fachausdruck. Unser Kröpfer soll parallel hervortretende Schenkel zeigen, genannt Schenkeldruck.

Auch an der Kropfform gibt es noch allerhand zu verbessern. Bei vielen Tieren fehlt noch die Rundung im Nacken, welche erforderlich ist, um einen Kugelkropf zu erreichen. Eine starke Schnürung unterstützt die Kugelausformung. Wenn man bis vor kurzer Zeit starke Zeichnungsfehler außer Acht ließ, so muss jetzt an Verbesserun-

60 Jahre Französische Kröpfer

60 Jahre Mitglied des Sondervereins
Erringer des Goldenen Siegerrings 1996

Ehrenmitglied
Udo Grossek



Tulpenstraße 1b — 82216 Maisach
Telefon: 08141-94973



1,0 Französischer Kröpfer gelb,
Nat Nürnberg '73 hvE; U. Grossek

gen gedacht werden. Tiere ohne Herzzeichnung und Flügelrose haben keinen Anspruch auf höhere Benotung. Auch ist eine möglichst einwandfreie Augenfarbe in das Zuchtziel einzubeziehen.

Nun noch etwas zum Stand der einzelnen Farbschläge. Waren bisher die **Roten** zahlenmäßig überlegen, so haben jetzt die Weißen und Schwarzen mächtig aufgeholt. In Rot sieht man auf Sonderschauen lange Käfigreihen in beachtlicher Ausgeglichenheit, jedoch muss auf satte Farbe geachtet werden, da auch hellere, gehämmerte Tiere zu sehen sind. Bei denen mit sattem Farbstoff ist häufig farbiger Keil und Schwanz anzutreffen, was jedoch keiner deutlichen Maßregelung bedarf, auch wenn der Standard hellen Schwanz fordert.

Farbliche Verbesserungen sind auch beim **schwarzen** Farbschlag anzustreben. Gewiss gibt es schon Exemplare mit lackschwarzer Farbe, oft haben diese dann auch farbige Schenkel. Man putze diese aber nur bis zu einem gewissen Grad. Besser ein Tier mit leicht farbigen Schenkeln, was keineswegs die Note drückt, als ein zu stark geputztes Tier, das dann stark zurückgesetzt wird.

Beim **blauen** Farbschlag ist die einheitliche Standhöhe und Größe zu loben. Auf rostfreie Binden und korrekte Zeichnung ist dennoch zu achten. Auch dürfte dieser schöne Farbschlag noch mehr Liebhaber finden. Die **Blaugehämmerten** müssen noch reinere Flügelschilder aufweisen, dunkle Decken und Rost haben hier nichts zu suchen. Ein Farbschlag „Dunkel“, wie auch schon gezeigt, ist nicht anerkannt.

Für den **weißen** Farbschlag haben sich in letzter Zeit mehr Züchter gefunden. Hier gibt es wohl feine Täuber, aber nur wenige brauchbare Täubinnen. Noch sieht man Tiere mit brünnerhaftem Typ. Es fehlt an Größe, Standhöhe und besonders an Halslänge. Das oft wenige Blaswerk wirkt langgezogen, es fehlt die Rundung. Diese Tiere haben auch meistens ein kurzes Brustbein. Ein Tier mit langem Brustbein und langer Mittelzehe bringt die Voraussetzung zur erhofften Halslänge. Hier wage man getrost die Einkreuzung eines farbigen Tieres. Weiße Franzosen müssen dunkle Augen mit möglichst hellem Rand haben.

Der **gelbe** Farbschlag hat in den letzten sechs Jahren, dank zweier Zuchten, stark zugenommen. Erfreulich, dass sich weitere Liebhaber gefunden haben. Bei diesem Farbschlag stört besonders das lockere Schenkelgefieder. Solche



Tiere wirken im Schaukäfig wie überputzt, sind es aber keinesfalls. Wer rote Franzosen züchtet sollte getrost auch einige gelbe Tiere halten, da man sie gut miteinander verpaaren kann.

Fahle Tiere, die oft aus Farbkreuzungen fallen, weisen mitunter die besten Figuren auf. Natürlich kann man Fahle auch reinerbig züchten, häufig sind es jedoch Zufallsprodukte. Bei den gezeigten Fahlen, erkennt man häufig noch die Spalterbigkeit auf Blau. Kopf, Brust und Flügeldecken sind bläulich, was den Gesamteindruck erheblich stört. Außer den Rot- und Gelbfahlen gibt es Silberfahle (blaufahl), die wieder gezeigt werden und anerkannt sind.

Alle farbigen Tiere haben Herzzeichnung und orangefarbige Augen. Der Franzose ist glattfüßig

und sollte dies auch im Käfig zur Schau tragen. Es ist eine fest-stehende Tatsache, dass die Dreibogenlinie – Kropf, Brustbein und Schenkel- das Hauptmerkmal dieser Rasse bildet. Wir sind in der Franzosenzucht bestrebt, innerhalb der einzelnen Farbschläge zu einer möglichst hohen Stufe von Vollkommenheit und Ausgeglichenheit zu kommen. Auch hier gilt das Gleiche, wie bei anderen Rassen: Haltet am Standard fest! Nichts ist in der Fortentwicklung einer Rasse störender, als häufige Änderungen in der Zuchtrichtung. Die Verbreitung der Rasse liegt auch viel am Verkauf guter Zuchttiere. Wenn alle Züchter richtig handeln würden, hätten wir schon so manchen Taubenfreund für unsere Franzosen gewonnen.

Noch ein Wort zur Bewertung. Die Franzosen sind längst keine Stiefkinder unter den Kröpfen mehr. Auch hier tut eine strenge Bewertung der Rasse gut. Die Note „Vorzüglich“ gibt es nur für Spitzentiere. Als Preisrichter bin ich der Meinung, dass sich Spitzentiere anbieten müssen, sie sollen „ins Auge fallen“, man darf sie nicht suchen. Auch die Note „Hervorragend“ sollte eine Seltenheit bleiben. Je mehr Höchstnoten vergeben werden, desto weniger wird ein „sg“ geschätzt. Das darf und soll nicht sein. Nur zu oft erscheinen bei Klassen- oder Farbschlagwechsel periodisch die Höchstnoten. So entsteht der Eindruck, die Höchstnoten werden prozentual und nicht nach Qualität und Leistung vergeben. Damit ist weder dem Züchter noch der Rasse gedient.



Schaueröffnung Biblis 2009 Cleres, Grossek, Taubert